

## Teil einer gemeinsamen Sache sein

Die Pfadfinder veranstalten einen Campingausflug mit Übernachtung auf dem Land. Die Familien werden um ein Lagerfeuer herum sitzen, singen und grillen. Dann wollen sie mit Taschenlampen im Dunkeln Fangen spielen. Am Morgen werden die Pfadfinder gemeinsam ein Frühstück zubereiten und Workshops zu den Themen „Schnitzen, Lagerfeuer Sicherheit, Knotentechnik“ und „Wie man ein Lagerfeuer aufbaut“ anbieten.

Laura und Tim haben alle ihre Freunde dazu eingeladen. Mit ihnen sind sie am liebsten zusammen. Es ist aufregend, gemeinsam etwas zu planen, zu überlegen, wer was mitbringt, wer welche Arbeit übernimmt und wobei man den größten Spaß haben wird. Allein die Erwartung auf das Wochenende ist schon das reine Vergnügen.

„Ich habe keine Lust mitzukommen“, sagt Melina, Lauras ältere Schwester, als die Familie ihre Sachen packt.

„Och, komm schon“, erwidert Laura, „sei kein Spielverderber!“

„Ich will einfach nicht mit diesen spießigen Pfadfindern abhängen.“

„Die Pfadfinder sind keine Spießer“, sagt Laura. „Wäre es dir lieber, wenn wir uns irgendwelchen seltsamen Cliques anschließen würden?“

„Nicht wirklich...“, erwidert Melina, „aber keiner von meinen Freunden ist dabei.“

„Dann such dir doch mal neue Freunde“, schlägt Laura vor.

Nach der ewig langen Fahrt aufs Land



helfen vor allem die Jungs den Vätern beim Aufbau der Zelte und des Lagerfeuers. „Ja ja“, denkt Laura, „immerhin haben sich die Menschen seit der Steinzeit genetisch nur um zwei Prozent verändert. Deshalb grillen Jungs auch so gern.“

Laura und ihre Freundinnen helfen beim Organisieren des Zeltlagers und, wer Lust hat, bei der Zubereitung des Abendessens. Melina aber sitzt abseits. Ihr ist langweilig und außerdem ist das ganze unbequem. Ein Baumstumpf entspricht nicht gerade ihrer Idee von einem gemütlichen Sitzplatz und die Toiletten stinken. Außerdem fallen Myriaden von Mücken über sie her.

Als es dunkel wird, sammeln sich alle um das Lagerfeuer, um gemeinsam die Früchte ihrer Arbeit zu genießen. Das Feuer ist riesig, prasselt laut und es gibt jede Menge Köstlichkeiten. Alle essen mit großem Genuss und unterhalten sich lebhaft. Nur Melina stochert in ihren Essen herum, als hätte sie keinen Appetit, und sie spricht auch mit niemandem.

Melina sieht jetzt deutlich fröhlicher aus als vorher und singt und lacht mit den anderen.

Nach dem Abendessen verteilen die Pfadfinder Liedblätter.

„Wir brauchen einen Gitarristen!“, ruft jemand.

„Komm schon, Melina“, Laura stößt sie an. „Du kannst doch so gut Gitarre spielen.“

Melina seufzt. Sie will einfach nur in Ruhe gelassen werden, schlafen gehen, morgens wieder wach werden und so schnell wie möglich nach Hause fahren. Aber gottergeben steht sie auf und schnappt sich die Gitarre. Neben ihr steht ein gutaussehender Pfadfinder, der ihr das Liedblatt hält. Nach ein paar schrägen Anlaufakkorden schafft es Melina, alle gewünschten Lieder perfekt zu begleiten. Sie sieht jetzt deutlich fröhlicher aus als vorher und singt und lacht mit den anderen.

Bald ist es stockdunkel und Zeit zum Taschenlampenfängen. Wenn man von einem Taschenlampenlicht ‘berührt’ wird, ist man der nächste Fänger.

Der ganze Wald hallt wider vor Gelächter. Laura und Tim passen auf ihre kleineren Geschwister und Cousins auf, damit die nicht im Wald verloren gehen. Melina merkt, dass der große Pfadfinder, der ihr beim Gitarrespielen geholfen hat, sie am häufigsten fängt und immer in ihrer Nähe ist. Sie fühlt sich ziemlich geschmeichelt.



Endlich gehen die Familien und Freunde ins Bett, aber Melina kann nicht einschlafen. Beim Essen war sie noch ohne Energie, jetzt aber ist sie hellwach. Sie ist noch völlig aufgedreht von dem doch noch schönen Abend und beschließt, am Morgen die erste zu sein, die hilft, einfach um zu sehen, ob das auch eine positive Wirkung auf sie haben würde.

Die Pfadfinder sind nicht gerade große Kochtalente, aber heute Morgen sind sie einfach dran mit dem Essenmachen. Melina hat Mitleid und hilft ihnen ein bisschen. Viele erkennen sie von gestern Abend und machen ihr Komplimente. Ihr herzliches und ein wenig verlegenes Lächeln lässt die Rückenschmerzen vom Schlafen auf dem Boden vergessen.

Tim und seine Freunde lernen Knoten zu binden und zu schnitzen, während Laura und ihre Freunde etwas über die Sicherheit am Lagerfeuer erfahren. Melina wird gefragt, ob sie außerdem einen Gitarrenworkshop anbieten kann. Klar kann sie und ist von lauter Bewunderern umringt.

„Das war ein tolles Wochenende!“, prustet Melina los, als die Familie sich auf dem Heimweg macht. „Ich hoffe, dass sie diese Fahrt nächstes Jahr noch mal machen.“